
Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Wesseling und Brühl



Jahresbericht 2014

Familien- und Erziehungsberatungsstelle
für Wesseling und Brühl

Jahresbericht 2014

Stadt Wesseling
Der Bürgermeister
Alfons- Müller-Platz
50389 Wesseling

Familien- und Erziehungsberatungsstelle:
Wesseling, Kölner Straße 40
Brühl, Gartenstraße 6

Redaktion:

Frank W. Krüger
Leiter des Fachbereichs
Familien- und Erziehungsberatung

Titelfoto:

© Pavel Losevsky - Fotolia.com

September 2014

Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Wesseling und Brühl

Jahresbericht 2014

Vorwort zum Jahresbericht 2014	Seite 5
Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Wesseling und Brühl	Seite 6
Wer kann in die Beratungsstelle kommen?	Seite 7
Was bietet die Beratungsstelle an?	Seite 7
Personalübersicht	Seite 8
Statistische Auswertung der Fälle des Jahres 2013	Seite 9
Einzelfallunabhängige Leistungen und Tätigkeiten der Familien- und Erziehungsberatungsstelle	Seite 20
Wesentliche Merkmale der Beratungsarbeit 2013 & Ausblick 2014/15	Seite 24

Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Wesseling und Brühl

Jahresbericht 2014

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen guten Überblick über die Arbeit und das Aufgabenspektrum der Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Wesseling und Brühl. Alle Zahlenangaben beruhen auf der Auswertung für das vorangegangene Jahr.

Die Betrachtung erstreckt sich sowohl auf die Einzelfallarbeit und Familientherapien, die mit mehr als 90 Prozent den wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit bilden, als auch auf die fallübergreifende und präventive Arbeit.

Die Zahl der angemeldeten Klienten und die Zahl der laufenden Fälle haben sich im vergangenen Jahr wiederum auf höchstem Niveau bewegt. Dies zeigt deutlich, dass die Arbeit der Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Wesseling und Brühl in der Bevölkerung und bei den Fachkräften in Schulen, Kindertageseinrichtungen und Jugendämtern einen hohen Bekanntheitsgrad und großes Renommee besitzt.

Die fachlich hohe Qualität der Beratungsarbeit trotz regem Zulauf aufrechtzuerhalten und den zunehmend komplexeren Aufgabenstellungen kompetent zu begegnen, war im vergangenen Zeitraum eine stetige Herausforderung, die das Team der Beratungsstelle mit einem großen persönlichen Engagement bewältigt hat.

Die oft geäußerte hohe Zufriedenheit über die Beratungs- und Therapieverläufe bei den Wesseling und Brühler Familien ist dafür eine schöne Resonanz.

Mit den fachlichen Erläuterungen im aktuellen Jahresbericht geben wir Ihnen gerne erneut wichtige Einblicke in die Tätigkeit der Familien- und Erziehungsberatungsstelle.

Frank W. Krüger

Leiter der Familien- und Erziehungsberatungsstelle

Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Wesseling und Brühl

- Familienberatung und Familientherapie
- Erziehungsberatung
- Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Beratung in besonderen Lebenssituationen



Das Team (v. links n. rechts):

- **Frank W. Krüger**, Leiter der Beratungsstelle
Dipl. Sozialarbeiter, Familientherapeut
- **Sybille Lethert**
Dipl. Sozialarbeiterin, Familientherapeutin
- **Rosemarie Linnartz**
Verwaltungsangestellte, Anmeldung und Sekretariat
- **Gunther Krampe**
Dipl. Psychologe, Familientherapeut
- **Vassiliki Toparlaki-Krogoll**
Dipl. Sozialarbeiterin, Familientherapeutin
- **Waltraud Kolanoski**
Dipl. Heilpädagogin, Familientherapeutin
- **Achim Kirschall**,
Dipl. Pädagoge, Familientherapeut

Wer kann in die Beratungsstelle kommen?

Familien, Eltern, junge Erwachsene (unter 21 Jahren), Jugendliche und Kinder können in die Beratungsstelle kommen, wenn

- sie Fragen zur Kindererziehung und zu ihrem Familienleben haben
- sie einsam oder unglücklich sind, Angst haben oder mit ihrem Leben nicht zu recht kommen
- ein Familienmitglied auffälliges Verhalten zeigt oder Probleme hat, z.B. Essstörungen und selbstverletzendes Verhalten
- Erlebnisse wie Kindesvernachlässigung, Misshandlung oder sexueller Missbrauch vorgekommen sind
- die Eltern sich trennen wollen oder getrennt haben und dabei Probleme in der Familie auftauchen
- es Schwierigkeiten und Konflikte in der Familie, mit Freunden oder Partnern gibt
- sich Familien neu zusammengefunden haben (Stief- und Patchworkfamilien, Pflegefamilien, Adoptivfamilien) und es Probleme gibt
- Mütter oder Väter alleinerziehend sind und Unterstützung brauchen

Was bietet die Beratungsstelle an?

Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle unterstützt Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei familiären und individuellen Fragestellungen, Problemen, Krisen und Konflikten.

Das Angebot umfasst Beratung und Therapie für Familien sowie Einzel- und Gruppenarbeit mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen.

Pädagogische Fachkräfte der Schulen, Kindertageseinrichtungen u.a. erhalten bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben Unterstützung durch:

- Einzelfallberatung
- Fachberatung und Supervision
- Fortbildungen
- Soziale Trainingskurse
- Mobile Erziehungsberatung
- Elternabende sowie Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen

Personalübersicht

Mitarbeiter/innen	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Frank W. Krüger Dipl. Sozialarbeiter Leiter der Beratungsstelle												
Achim Kirschall Dipl. Pädagoge												
Waltraud Kolanoski Dipl. Heilpädagogin (1/2 Stelle)												
Gunther Krampe Dipl. Psychologe												
Sybille Lethert Dipl. Sozialarbeiterin												
Vassiliki Toparlaki-Krogoll Dipl. Sozialarbeiterin (1/2 Stelle)												
Rosemarie Linnartz Verwaltungsangestellte, Anmeldung und Sekretariat (25 Std.)												
Summe der Beraterstellen inkl. Leitung	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5

In der Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Wesseling und Brühl sind sechs Beratungsfachkräfte auf 5 Vollzeitstellen eingesetzt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen neben ihren Grundberufen aus Sozialarbeit, Heilpädagogik, Pädagogik und Psychologie über familientherapeutische Zusatzausbildungen und sie ergänzen ihr Wissen und ihre Qualifikationen durch regelmäßige Fortbildungen. Nur so kann die psychosoziale Beratung der Beratungsstelle nach den Regeln des fachlichen Könnens sichergestellt werden.

Die Anzahl der Berater/innen lag im Jahr 2013 noch unverändert. Im Laufe dieses Jahres wurden jedoch die Vorbereitungen für eine Personalausweitung um eine halbe Stelle getroffen, die ab Oktober 2014 dann auch besetzt ist. Mit dieser kommenden Ausweitung kann die Personalstärke an den vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend angesetzten Wert angenähert werden.

Statistische Auswertung der Fälle des Jahres 2013

Die nachfolgenden Zahlen sind für die amtliche Statistik für das Land Nordrhein-Westfalen und die amtliche Bundesstatistik erstellt und für diesen Bericht aufbereitet und zum Teil mit Erläuterungen versehen worden. Bei den einzelnen Zahlen ist jeweils angegeben, ob sie sich auf alle im Laufe des Jahres verzeichneten Fälle oder nur auf die abgeschlossenen Fälle beziehen. Zu den einzelnen statistischen Informationen gibt es häufig ergänzende Erläuterungen, die zum Teil auch Bezug zur aktuellen Situation in der Familien- und Erziehungsberatung herstellen.

1. Fallzahlen (in Klammern Vorjahre)

Gesamtzahl der Beratungsfälle	537(552/464)	-2,7% (+15,7%)
Neuanmeldungen mit Terminvergabe	380 (407/359)	-6,4% (+5,8%)
Fallaufnahme und Beratung	315 (347/324)	-9,2% (-2,8%)
Im Berichtsjahr abgeschlossen	323 (320/247)	+1,0% (+31,0%)
Am Ende des Berichtsjahrs fortdauernde Fälle	214 (232/205)	-7,8% (+4,4%)

Die Fallzahlen 2013 haben sich erneut auf allerhöchstem Niveau bewegt. Wegen einer längeren Krankheitsphase mussten einige Fallaufnahmen in das Jahr 2014 verschoben werden. Die Fallzahl wäre ansonsten wiederum höher ausgefallen als in allen Vorjahren.

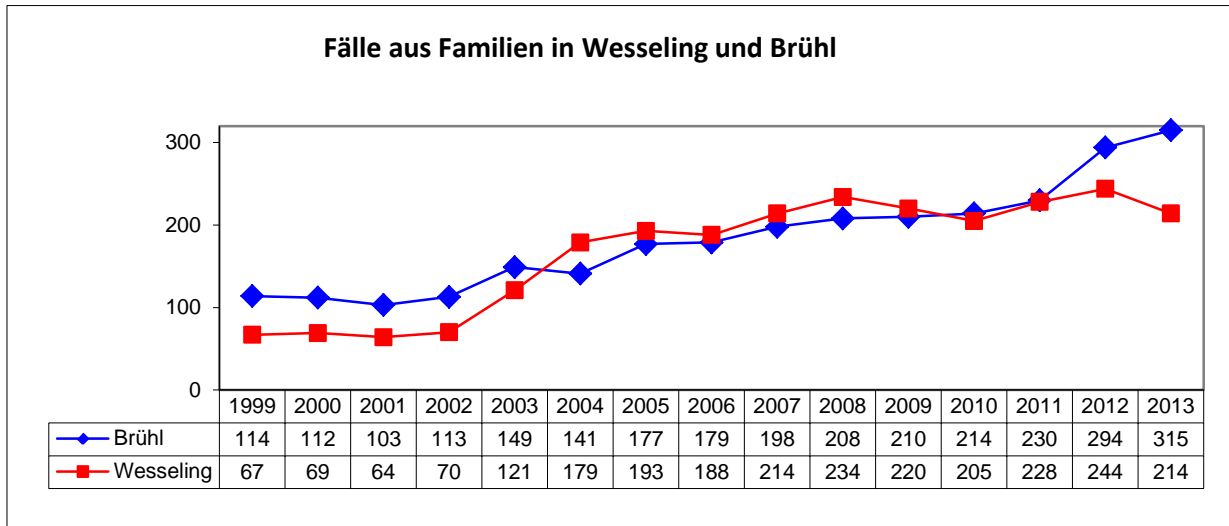
2. Wohnorte der Klienten - alle Fälle - (in Klammern Vorjahr)

Orte	Fälle	Prozent
Brühl	300 (271)	55,9 % (49,1 %)
Wesseling	199 (231)	37,1 % (41,8 %)
Bornheim	14 (15)	2,6 % (2,7 %)
Köln	2 (10)	0,4 % (1,8 %)
Hürth	2 (6)	0,4 % (1,2 %)
Weilerswist	3 (6)	0,6 % (1,2 %)
Andere Orte (z.B. Bonn, Wachtendonk, Weibersbronn, Wachtberg, Dormagen, Horstmar)	17 (13)	3,2 % (2,6 %)

93 Prozent aller betroffenen Kinder und Jugendlichen haben ihren Wohnsitz in Wesseling und Brühl. Nur 7 Prozent der jungen Menschen leben in anderen Städten. Fast immer wohnen jedoch hier die Rat suchenden Elternteile in Wesseling oder Brühl oder es gibt einen anderen festen Bezug zu Wesseling

oder Brühl. Nur bei 8 Klienten (1,5 %) gab es andere Beweggründe für die Beratung in der hiesigen Beratungsstelle.

2.1. Familien mit Wohnort Brühl oder Wesseling



Anmerkung zu den Zahlen von 2013:

Bei der Zuordnung zu Brühl und Wesseling sind im Jahr 2013 die Beratungsfälle aufgeführt, in denen die Familien einen Bezug zu den beiden Städten haben. In einigen Fällen gibt es diesen zu beiden Städten gleichermaßen. Dann ist der Wohnort der Kinder maßgeblich gewesen. In den Fällen, bei denen die Kinder ihren Wohnort nicht in Brühl oder Wesseling haben, wohnt meist einer der Rat suchenden Elternteile in Wesseling oder Brühl.

**3. Schwerpunktbereiche der Beratung/Trennung und Scheidung/
Familiensituationen der Beratenen**
(abgeschlossene Fälle - Mehrfachnennungen möglich)

Schwerpunkte der Beratung	Anzahl (in Klammern Vorjahre)	Anteil
vor/in/nach Trennung und Scheidung	109 (155/108)	33,7 %
mit Alleinerziehenden	49 (68/60)	15,2 %
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	13 (21/17)	4,0 %
mit jungen Erwachsenen zw. 21 u. 27 J.	3 (1/0)	0,9 %
mit Familien, deren Kinder unter 21 J. alt sind	307 (289/230)	95,0 %

Neben den Schwerpunkten, die konkret in die Beratung einfließen und deshalb in der vorangehenden Tabelle besonders dargestellt sind, bietet sich eine weitergehende Betrachtung der Familiensituation an.

Nimmt man die familiäre Situation und die Entwicklungsbedingungen der betroffenen Kinder und Jugendlichen insgesamt in den Blick, so fällt auf, dass das Thema Trennung und Scheidung insgesamt noch eine weit größere Rolle spielt. In 68,3 Prozent aller Fälle des Jahres 2013 war die Familiensituation durch Trennung und Scheidung geprägt (tatsächliche Trennung und Ambivalenzphase, die einer möglichen Trennung vorausgeht). Nur in 31,7 Prozent der Fälle gab es keine Trennung und/oder Scheidung im Familienverlauf.

4. Trennung und Scheidung
(alle Fälle im Jahr 2013)

	Anzahl (in Klammern Vorjahre)	Anteil
Keine Trennung	168 (172/137)	31,7% (31,1 %/29,8 %)
Ambivalenzphase	46 (36/19)	8,7% (6,6 %/4,2 %)
Trennung / Scheidung	321 (344/304)	59,9% (62,3 %/66,0 %)

5. Situation in der Herkunftsfamilie

(alle Fälle im Jahr 2013)	Anzahl (in Klammern Vorjahre)	Anteil
Elternteil lebt allein ohne Partner (mit/ohne weitere Kinder)	231 (235/217)	43,0 % (42,6 %/46,8 %)
Elternteil lebt mit Partner (mit/ohne weitere Kinder)	95 (109/78)	17,7 % (19,8 %/16,8 %)
Eltern leben zusammen	187 (181/157)	34,8 % (32,8 %/33,8 %)
Elternteil verstorben	13 (14/5)	2,4 % (2,5 %/1,1 %)
Unbekannt	11 (13/7)	2,0 % (2,4 %/1,5 %)

6. Anmeldegründe

(laufende Fälle im Jahr 2013 - in Klammern Vorjahre) Anzahl Anteil

10- Unversorgtheit des jungen Menschen	28 (20/15)	5, 2 % (3,6 %)
11- Unzureichende Förd. /Betreuung/Versorgung d. jung. Menschen	11 (12/21)	2,0 % (2,2 %)
12- Gefährdung des Kindeswohls	18 (17/13)	3,4 % (3,1 %)
13- Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	158 (147/138)	29,4 % (26,6 %)
14- Belastung d. jungen Menschen d. Problemlagen d. Eltern	113 (86/70)	21,0 (15,6 %)
15- Belastung d. jung. Menschen durch familiäre Konflikte	401 (321/271)	74,7 % (58,2 %)
16- Auffälligkeiten im sozialen Verhalten d. jung. Menschen	112 (71/73)	20,9 % (12,9 %)
17- Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	108 (116/98)	20,1 % (21,0 %)
18- Schul./berufl. Probleme d. jungen Menschen	64 (53/64)	11,9 % (9,6 %)

Die Problemdichte im Fallgeschehen wird durch die in der amtlichen Statistik erfassten Einzelgründe für die Beratungsaufnahme abgebildet. Hierbei ist zu beachten, dass wegen der formalen statistischen Begrenzung nicht alle Merkmale miteinander kombiniert werden konnten

Die oben zusammengefassten Kategorien der Anmeldegründe stellen sich in der detaillierten Gesamtübersicht folgendermaßen dar.

7. Beratungsanlässe

(laufende Fälle im Jahr 2013 - in Klammern Vorjahr)

	Anzahl	Anteil
10-01 Unversorgtheit junger Mensch	1 (0)	0,2 %
10-02 Ausfall Bezugsperson (Krankheit)	6 (4)	1,1 %
10-03 Ausfall Bezugsperson (stat. Unterbringung)	1 (0)	0,2 %
10-04 Ausfall Bezugsperson (Inhaftierung)	0 (1)	0,2 %
10-05 Ausfall Bezugsperson (Tod)	19 (15)	3,5 %
10-08 Vernachlässigung	1 (0)	0,2 %
11-01 unzureichende Förderung jung. Mensch in Familie	2 (3)	0,4 %
11-02 keine/mangelnde Unterstützung in Familie	4 (4)	0,7 %
11-03 mangelnde schul. Unterstützung in Familie	1 (1)	0,2 %
11-05 unzureichende Versorgung jg. Mensch in Familie	2 (1)	0,2 %
11-06 soziale Probl. wg. unzureichender Förd. in Familie	2 (2)	0,4 %
11-07 gesundheitl. Probl. wg. unzureichender Förd. in Familie	0 (1)	0,0 %
12-01 Gefährdung Kindeswohl	3 (4)	0,6 %
12-02 Vernachlässigung	3 (1)	0,6 %
12-04 körperliche Gewalt in Familie	7 (11)	1,3 %
12-06 sexuelle Gewalt in Familie	4 (0)	0,7 %
13-01 Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	46 (49)	8,6 %
13-02 Erziehungsunsicherheit	80 (77)	14,9 %
13-03 pädagogische Überforderung	26 (20)	4,8 %
13-04 unangemessene Verwöhnung	6 (1)	1,1 %
14-01 Belastungen durch Probleme Eltern	51 (37)	9,5 %
14-02 psych. Erkrankung Elternteil	31 (28)	5,8 %
14-03 Suchtproblematik Elternteil	13 (10)	2,4 %
14-04 geistige/seelische Behinderung Elternteil	1 (1)	0,2 %
14-05 physische Erkrankung Elternteil	17 (10)	3,2 %
15-01 Belastung jg. Mensch durch fam. Konflikte	45 (44)	8,4 %
15-02 Partnerkonflikte	46 (27)	8,6 %
15-03 Trennung/Scheidung	161 (141)	30,0 %
15-04 Umgangs-/Sorgerechtsstreitigk.	88 (73)	16,4 %
15-05 Eltern-Kind-Konflikt	52 (32)	9,7 %
15-06 migrationsbedingte Konflikte	9 (4)	1,7 %
16-01 Auffälligkeiten Sozialverhalten	57 (37)	10,6 %
16-02 Gehemmtheit	4 (6)	0,7 %
16-04 Geschwisterrivalität	17 (8)	3,2 %
16-05 Weglaufen	1 (2)	0,2 %
16-06 Aggressivität	23 (12)	4,3 %
16-07 Drogen/Alkohol	7 (2)	1,3 %
16-08 Delinquenz/Straftat	1 (4)	0,2 %
17-01 Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme	82 (92)	15,3 %
17-02 Entwicklungsrückstand	7 (6)	1,3 %
17-03 Ängste	10 (13)	1,9 %
17-05 selbst verletzendes Verhalten	4 (2)	0,7 %
17-06 suizidale Tendenzen	5 (3)	0,9 %
18-01 Schulische/berufl. Probleme jg. Mensch	43 (32)	8,0 %
18-02 leistungsm. Überforderung	3 (2)	0,6 %
18-03 Konzentrationsprobleme	5 (5)	0,9 %
18-04 ADS	3 (3)	0,6 %
18-05 Hyperaktivität	4 (2)	0,7 %
18-06 Schwänzen	5 (8)	0,9 %
18-07 Hochbegabung	1 (1)	0,2 %

**8. Anregung der Anmeldung in der Familien- und Erziehungsberatungsstelle
(alle laufenden Hilfen in 2013)**

Anregung durch...	Anzahl	Anteil
Eltern / Sorgeberechtigte	263	49,0 %
Schule / Kindergarten	55	10,2 %
Sozialer Dienst, andere Institution	115	21,4 %
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	21	3,9 %
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	20	3,7 %
Junger Mensch selbst	10	1,9 %
Ehemalige Klienten / Bekannte	26	4,8 %
Sonstige	10	3,2 %
Keine Angabe	17	1,9 %

**9. Alter der angemeldeten Kinder, Jugendlichen und jungen
Erwachsenen (abgeschlossene Fälle)**

Alter	männlich	weiblich	insgesamt
Unter 3 Jahre	10	13	23
3 bis unter 6 Jahre	32	12	44
6 bis unter 9 Jahre	36	34	70
9 bis unter 12 Jahre	38	32	70
12 bis unter 15 Jahre	34	32	66
15 bis unter 18 Jahre	24	19	43
18 bis unter 21 Jahre	1	5	6
21 bis unter 27 Jahre	1	0	1
Summe	176	147	323

10. Tätigkeit der Eltern (alle laufenden Fälle in 2013)

	Vater		Mutter	
Vollzeit erwerbstätig	400	74,5 %	96	17,8 %
Teilzeit erwerbstätig	19	3,5 %	231	43,1 %
Geringfügig beschäftigt	6	1,1 %	37	6,9 %
Arbeitslos	35	6,5 %	43	8,0 %
In Ausbildung/Umschulung	9	1,6 %	9	1,6 %
Rentner/-in	7	1,4 %	1	0,3 %
Hausmann/-frau	0	0,0 %	66	12,2 %
Sonstiges/unbekannt	61	11,4 %	54	10,1 %

11. Wirtschaftliche Situation der Familie (alle laufenden Fälle in 2013)

Familie lebt überwiegend von

	Anzahl	Anteil
	(in Klammern Zahlen des Vorjahres)	
Eigenen Einkünften	425 (425)	79,1 % (78,8 %)
Sozialleistungen	112 (114)	20,9 % (21,2 %)

12. Herkunft (alle laufenden Fälle in 2013)

	Ja		Nein	
	(in Klammern Zahlen des Vorjahres)			
Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils	150 (126)	27,9 % (23,4 %)	387	72,1 % (76,6 %)
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen	488 (495)	90,9 % (91,8 %)	49 (44)	9,1 % (8,2 %)

**13. Aufenthalt der Kinder/Jugendlichen zum Beginn der Hilfe
(alle laufenden Hilfen in 2013)**

	Anzahl	Anteil
	(in Klammern Zahlen des Vorjahres)	
Bei Eltern/Elternteil/Sorgeberechtigten	523 (520)	97,3 %
In Pflegefamilie (§§ 33, 35a, 41 SGB VIII)	3 (2)	0,6 %
Heim, betreutes Wohnen (§§ 34, 35a, 41 SGB VIII)	4 (3)	0,8 %
Bei Verwandten	3 (6)	0,6 %
In eigener Wohnung	3 (2)	0,6 %

**14. Bildungs- und Berufssituation der angemeldeten Kinder,
Jugendlichen u. jungen Erwachsenen (alle laufenden Hilfen in 2013)**

Institution	Anzahl (in Klammern Zahlen des Vorjahres)	Anteil (in Klammern Zahlen des Vorjahres)
Keine institutionelle Betreuung	12 (25)	2,2 % (4,6 %)
Tageseinrichtung für Kinder	93 (115)	17,2 % (20,9 %)
Grundschule	145 (110)	27 % (20,0 %)
Hauptschule	28 (41)	5,2 % (7,4 %)
Förderschule	18 (18)	3,4 % (3,4 %)
Realschule	74 (80)	13,9 % (14,6 %)
Gymnasium	95 (82)	17,6 % (14,9 %)
Gesamtschule	38 (45)	7,1 % (8,3 %)
Fachoberschule/Fachschule	6(11)	1,1 % (2,0 %)
Fachhochschule/Hochschule	0 (0)	0,0 % (0,0 %)
In Qualifizierungsmaßnahme / Berufsförderung	2 (3)	0,4 % (0,6 %)
Berufsausbildung	6 (3)	1,1 % (0,6 %)
Wehr-/Zivildienst	0 (0)	0,0 % (0,0 %)
Berufstätig	0 (0)	0,0 % (0,0 %)
Arbeitslos	2 (6)	0,4 % (1,1 %)
Sonstiges/Unbekannt	18 (7)	3,4 % (1,4 %)

**15. Wartezeit von der Anmeldung bis zum 1. Fachkontakt
(alle laufenden Hilfen in 2013)**

	Anzahl (in Klammern Zahlen des Vorjahres)	Anteil (in Klammern Zahlen des Vorjahres)
bis zu 14 Tagen	281 (282)	52,2 % (51,1 %)
bis zu vier Wochen	152 (173)	28,3 % (31,3 %)
bis zu acht Wochen	81 (77)	15,1 % (14,0 %)
länger	24 (20)	4,5 % (3,6 %)

In etwa der Hälfte der Fälle ist es gelungen, innerhalb von 14 Tagen nach Anmeldung ein Erstgespräch durchzuführen. Wenn dies nicht erreicht worden ist, hat dies teilweise auch an den Terminmöglichkeiten der Klienten gelegen. Deutlich geworden ist aber auch, dass sich auf Grund der besonders hohen Anmeldezahlen im letzten Jahr die Wartezeiten spürbar verlängert haben. Für besonders akute Fälle wurden in der Regel aber besondere zusätzliche Erstgesprächstermine ermöglicht.

Der von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend empfohlene Anteil an Erstgesprächen von 80 Prozent, die innerhalb von vier Wochen stattfinden, wurde durch den engagierten Einsatz der Mitarbeiter/innen gerade noch erreicht.

16. Beratungstermine (bei abgeschlossenen Fällen)

Zahl der Beratungen		Anzahl (in Klammern Zahlen der Vorjahre)	Anteil
bis zu 5	Beratungsgespräche	214 (198/168)	66,3 % (61,9 %/68,0%)
6 - 15	Beratungsgespräche	96 (98/74)	29,7 % (30,6 %/30,0 %)
16 - 30	Beratungsgespräche	13 (16/3)	4,0 % (5,0 %/1,2 %)
mehr als 30	Beratungsgespräche	0 (8/2)	0,0 % (2,5 %/0,8 %)

17. Dauer der Beratung (bei abgeschlossenen Fällen)

Dauer [in Klammern Durchschnittswert der letzten vier Jahre]	Anzahl	Anteil
Unter 3 Monate	100 [134]	31,0 % [44,9 %]
3 bis 6 Monate	72 [58]	22,3 % [19,5 %]
6 bis 9 Monate	71 [50]	22,0 % [16,6 %]
9 bis 12 Monate	39 [27]	12,1 % [9,1 %]
12 bis 18 Monate	23 [18]	7,1 % [6,0 %]
18 bis 24 Monate	15 [8]	4,6 % [2,8 %]
Länger als 24 Monate	3 [3]	0,9 % [1,2 %]

Die Dauer der abgeschlossenen Beratungen und Therapien hat sich bereits gravierend verlängert. Der erforderliche Zeitraum hat in den letzten Jahren immer weiter zugenommen und hat sich gegenüber 2010 bereits um durchschnittlich knapp 3 Monate verlängert. Bei dieser Betrachtung werden zwei Tendenzen gleichzeitig und kumulierend wirksam: Zum einen ist dies die erhöhte Fallintensität und -komplexität, zum anderen ist dies aber auch die Menge an Fällen, die durch die vermehrten Anmeldungen entstanden ist. Dadurch wird es immer schwieriger für gelingende Fallverläufe, die Sitzungstermine mit den Möglichkeiten der Klienten in Übereinstimmung zu bringen.

18. Beratungsschwerpunkte gemäß SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfegesetz (alle laufenden Fälle in 2013 - in Klammern Vorjahr)

§ 17 Beratung in Fragen von Partnerschaft, Trennung und Scheidung	78 (72)
§ 18 Beratung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts	10 (22)
§ 28 Erziehungsberatung	430 (448)
§ 41 Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung	7 (10)
Beratung außerhalb des SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe	0 (0)
Keine Angabe	12

19. Familien erhalten bereits Hilfen nach SGB VIII -Kinder- und Jugendhilfegesetz (laufende Hilfen in 2013 - in Klammern Vorjahr)

	Anzahl	Anteil
Ja	37 (35)	6,9 % (6,3 %)
Nein / keine Angabe	500 (517)	93,1 % (93,7 %)

In 37 der in 2013 laufenden Fälle ist die Familien- und Erziehungsberatungsstelle ergänzend oder ablösend tätig geworden, bei denen bereits zuvor andere Jugendhilfemaßnahmen erfolgt sind.

20. Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
(alle laufenden Fälle - in Klammern Vorjahr)

Institution	Anzahl der Fälle
Ärzte/-innen, Kliniken	10 (12)
Psychotherapeuten/-innen	10 (9)
Familienzentren/Kindertageseinrichtungen	9 (8)
Schulen	17 (16)
Andere Beratungsstellen	3 (1)
Schulpsychologische Dienste	3 (3)
Jugendämter	65 (62)
Jugendämter mit Bezug auf § 8a SGB (Kindeswohlgef.)	10 (12)
Heime / teilstat. Einrichtungen	0 (1)
Sozialämter	1 (2)
Soziale Dienste freier Verbände	6 (2)
Gerichte/Justiz	10 (7)
Rechtsanwälte/-innen	0 (1)
Sonstige	13 (0)

21. Beendigung der Beratung (abgeschlossene Fälle)

	Anzahl	Anteil
Beendigung gemäß Beratungszielen	312 (297)	96,6 % (92,8 %)
Beendigung abweichend von Beratungszielen	11 (23)	3,4 % (7,2 %)

Einzelfallunabhängige Leistungen und Tätigkeiten der Familien- und Erziehungsberatungsstelle

Neben dem gesetzlichen Auftrag, Erziehungsberatung und familientherapeutische Unterstützungsleistungen im Einzelfall zu erbringen, haben die Familien- und Erziehungsberatungsstellen auch unabhängig von ihrer Einzelfallarbeit allgemeine, fallübergreifende und vorbeugende Aufgaben zu erfüllen. Unabhängig von den 537 Einzelfallhilfen im Jahr 2013 wurden darüber hinaus folgende 83 Leistungen von der Familien- und Erziehungsberatungsstelle erbracht:

- Einzelveranstaltungen für Multiplikatoren (Lehrer/innen, Erzieher/innen, Fachkräfte der Jugendhilfe und anderer Einrichtungen)
- Einzelveranstaltungen für Eltern, junge Menschen und Interessierte
- Kurse und mehrtägige Veranstaltungen für Multiplikatoren und Eltern
- Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen
- Offene Sprechstunden für Eltern und junge Menschen

(in Klammern Zahlen der Vorjahre)

Art des Angebots	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der Termine	Anzahl der Teilnehmer/innen
Einzelveranstaltungen für Multiplikatoren, Eltern, junge Menschen und Interessierte	3 (10/7)	3 (10/7)	81 (87/97)
Kursangebote für Fachkräfte und Eltern	3 (6/8)	32 (36/39)	27 (48/68)
Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen	28 (28/56)	28 (28/56)	72 (145/126)
Offene Sprechstunden für Eltern und junge Menschen	20 (26/18)	20 (26/18)	

Gesetzlicher Auftrag und Qualitätsaspekte

Diese zuvor beschriebenen Aufgaben und Leistungen sowie die Kooperationen mit Familienzentren, Allgemeinen Sozialen Diensten, Schulen, Kitas und anderen Einrichtungen sind als Pflichtaufgaben zu erbringen, um als Beratungsstelle anerkannt zu sein und die Landesförderung für die Familienberatung zu erhalten. Über den Einzelfall hinausgehende Aktivitäten, präventive Angebote und Vernetzungsaktivitäten sind konstitutiver Bestandteil der Erziehungs- und Familienberatung. Empfohlen wird in diesem Zusammenhang, für Prävention und Vernetzungsaufgaben 25 Prozent der zeitlichen Kapazität einer Einrichtung vorzuhalten. Nach der Konzeption für die Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Wesseling und Brühl und wegen der anhaltend steigenden Fallzahlen in den Einzelfallhilfen stehen für diese Aufgabenstellung derzeit nur annähernd 10 Prozent der Kapazität zur Verfügung.

Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)

Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle kooperiert aktuell insgesamt in 16 Feldern mit anderen Organisationen:

- 5 Familienzentren in Brühl (3) und Wesseling (2) und den jeweiligen anderen Kooperationspartnern der Familienzentren
- Jugendämter/Soziale Dienste in Brühl und Wesseling
- Arbeitskreis Familienbildung Brühl
- AG 78 (Erzieherische Hilfen) in Brühl
- Psychosozialer Arbeitskreis Rhein-Erft
- Familientherapeutischer Arbeitskreis Rhein-Erft
- Landesarbeitskreis der kommunalen Erziehungsberatungsstellen mit dem Städte- und Gemeindebund
- AK Frühe Hilfen für Familien (sowohl in Brühl als auch in Wesseling)
- AK Familienbildung
- AK Partnerschaft, Trennung und Scheidung mit dem Familiengericht Brühl, den Jugendämtern und den Beratungsstellen im südlichen Rhein-Erft-Kreis
- Kinderärzte in Brühl und Wesseling und Gesundheitsamt Rhein-Erft
- Distriktteam Brühl-Vochem (Grundschule, Träger der OGS, ASD, Familien- und Erziehungsberatungsstelle, Regionale Schulberatung)
- OGS-Teams der Wesseling und Brühler Grundschulen
- Grundschulen und weiterführende Schulen in Brühl und Wesseling
- Kindertageseinrichtungen in Brühl und Wesseling

Offene Sprechstunden in anderen Organisationen und Einrichtungen

Um Eltern ein leicht zugängliches Angebot für Beratung und allgemeine Fragen der Erziehung anzubieten, bietet die Familien- und Erziehungsberatungsstelle auch außerhalb der beiden eigenen Standorte offene Sprechstunden an. Diese Anlaufmöglichkeiten sind mittlerweile zu einem festen und regelmäßigen Angebot ausgebaut worden. Im Jahr 2013 hat es insgesamt 20 offene Sprechstunden der Beratungsstelle außerhalb der eigenen Einrichtung gegeben. Inzwischen gibt es diese Angebote in den beiden städtischen Familienzentren in Brühl und Wesseling („Haus für Kinder“ in Brühl-Vochem und „Villa Sonnenschein“ in Wesseling) monatlich und im Ev. Familienzentrum in Wesseling nach Einzelabsprache.

Veranstaltungen für Multiplikatoren und Fachkräfte sowie für Eltern und junge Menschen

Im Jahre 2013 hat die Familien- und Erziehungsberatungsstelle insgesamt 3 Einzelveranstaltungen mit insgesamt 81 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

Bei den Themenveranstaltungen für Eltern standen die folgenden Fragen im Vordergrund:

- Freizeitgestaltung mit Kindern
- Allein-/getrennt erziehen im Alltag

Darüber hinaus wurden insgesamt 3 Kursangebote für Fachkräfte und Eltern durchgeführt, die an insgesamt 32 Terminen stattgefunden haben. An diesen Kursen haben 27 Personen teilgenommen.

Die Gruppenangebote für Eltern erstreckten sich im Jahr 2013 auf zwei Gruppen: eine Gruppe für Alleinerziehende (jeweils 14-tägig, mit Kinderbetreuung in Wesseling) sowie eine Gruppe für Eltern von pubertierenden Jugendlichen.

Für die Multiplikatoren wurden mehrere Kurse durchgeführt zu den Themen

- Gesprächsführung bei Elterngesprächen
- Fallbesprechungen

Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen

Für die fachliche Unterstützung von Fachkräften der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, von Lehrer/innen und Erzieherinnen haben in 2013 insgesamt 28 Termine stattgefunden. Genutzt haben dieses Angebot insgesamt 72 Teilnehmer/innen aus Brühl und Wesseling.

Die Form dieser Beratungen war sehr unterschiedlich. Zum einen erhalten die Fachkräfte und Multiplikatoren aus anderen Einrichtungen in akuten Einzelfällen (besonders bei Fragen zur Kindeswohlgefährdung) eine individuelle Beratung. Zum anderen erfolgen Fallbesprechungen auch in den regelmäßigen dafür vereinbarten Besprechungsrunden (z.B. Distriktteam Brühl-Vochem oder Fallbesprechung mit den OGS-Teams oder Fallbesprechung mit den Teams der Familienzentren).

Wesentliche Merkmale der Beratungsarbeit 2013 & Ausblick 2014/15

Die statistische Übersicht und die detaillierte Betrachtung der Angebote und Leistungen der Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Wesseling und Brühl im Jahr 2013 ergeben folgende grundsätzliche Erkenntnisse:

- Die Angebote der Familien- und Erziehungsberatungsstelle wurden 2013 von den Familien weiterhin in sehr hohem Maße angenommen. Im Jahr 2013 wurde mit 537 Beratungsfällen wiederum das sehr hohe Niveau der Beratungszahlen der Vorjahre erreicht und der mehrjährige Durchschnitt weit überschritten.
- Der sich schon in den letzten Jahren abzeichnende Trend, dass die Fälle sowohl vom Anlass der Beratung als auch in ihrer Intensität noch komplexer werden, hat sich erneut fortgesetzt. Die Problemdichte und die Komplexität der Beratungsfälle haben deutlich zugenommen und sind stärker vorhanden als in früheren Jahren. Beratungshäufigkeit und Beratungsdauer nehmen spürbar zu.
- Eltern können das Beratungsangebot unmittelbar und niedrigschwellig in Anspruch zu nehmen. Die Beratungsstelle wird ihrem Auftrag nach früher und präventiver Hilfe dadurch besonders gerecht. Zudem führen die gute Kooperation mit den Jugendämtern in Brühl und Wesseling und auch die von dort gegebenen Empfehlungen an die Eltern zu einem gelingenden Zugang der Familien in die Beratung.
- Mit der Beratungsarbeit werden Eltern aus allen Bevölkerungsschichten und Kulturkreisen erreicht:
ausländische Herkunft der Eltern (27,9 Prozent), Eltern mit vorwiegend aus Sozialleistungen kommenden Einkünften (20,9 Prozent), Alleinerziehende (knapp 16 Prozent) bzw. allein lebende Elternteile (43,0 Prozent).

- Die Präsenz vor Ort mit den Beratungsangeboten in Wesseling und Brühl hat sich gut bewährt. Die räumlich nahen Angebote werden zahlreich angenommen.
- Die regelmäßigen Außensprechstunden in Familienzentren und die vernetzenden Kooperationen mit Schulen und Kindertageseinrichtungen verbessern weiter den niedrighschwelligigen Zugang zu den Beratungsangeboten.
- Die präventiven und vernetzenden Tätigkeiten mussten auf 10 Prozent der Personalkapazitäten beschränkt bleiben. Die Beratungsstelle war im interkommunalen Vergleich geringer besetzt als andere Einrichtungen und lag unterhalb des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend angesetzten Werts von 6 Beraterstellen für 15.000 Kinder & Jugendliche (Zahl der Minderjährigen in Brühl und Wesseling). Mit Neubesetzung einer bisherigen Teilzeitstelle mit einer Vollzeitkraft ab Oktober 2014 kann ein wichtiger Anpassungsschritt vollzogen werden. Wie sich dies auf Nachfragebewältigung und die fallübergreifenden Angebote auswirkt, wird weiter beobachtet.
- Im Jahr 2014 setzt die Familien- und Erziehungsberatungsstelle die Zusammenarbeit mit den beiden Jugendämtern in Brühl und Wesseling sowie mit Schulen, Kindertageseinrichtungen und Familienzentren beider Städte kontinuierlich fort. Auch durch diese Vernetzung und Kooperation wird für die Brühler und Wesselinger Familien erfahrbar, wie sie die Hilfe selbst in Gang setzen können und, dass sie in der Familien- und Erziehungsberatungsstelle kompetente Hilfe und Unterstützung erwarten können.
- Die psychosoziale Beratung und das therapeutische Angebot der Familien- und Erziehungsberatungsstelle erfordern weiterhin angemessene und besondere Rahmenbedingungen, damit diese für die Familien, Eltern, Kinder und Jugendlichen die notwendigen Hilfen in fachlich guter Qualität erbracht werden können. Nur so können auch für die Betroffenen gelingende Veränderungsprozesse in Gang gesetzt und erfolgreiche Hilfen gestaltet werden.